

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



# Verkehrsbericht 2017

## Polizeipräsidium Dortmund



# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Vorwort des Behördenleiters</b>	Seite 1
<b>II</b>	<b>Sonderthema - illegale Kraftfahrzeugrennen und entsprechende Szenen</b>	Seite 3
<b>III</b>	<b>Verkehrsunfallentwicklung 2017</b>	
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 6
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund	Seite 8
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 9
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen	Seite 11
	Schlagzeilen Autobahn PP Dortmund	Seite 12
	Unfallentwicklung Autobahn PP Dortmund	Seite 14
<b>IV</b>	<b>Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse</b>	Seite 15
<b>V</b>	<b>Verkehrsüberwachung</b>	
	Verkehrspolizeiliche Maßnahmen	Seite 20
	Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen	Seite 24
<b>VI</b>	<b>Verkehrsunfallprävention</b>	Seite 25
<b>VII</b>	<b>Verkehrsmanagement</b>	Seite 29
<b>Anlage 1</b>	<b>Langzeitentwicklung</b>	Seite 31
<b>Anlage 2</b>	<b>Strukturdaten</b>	Seite 33

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Daten und Satz: PHK Buchholz, POK Böbel, POK Lukawski - Direktion Verkehr Führungsstelle  
Inhaltlich verantwortlich: LPD Ziegler, Leiter der Direktion Verkehr  
Druck: Polizeipräsidium Dortmund  
Stand: 23. Februar 2018  
Fotos: Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund oder dem IM NRW, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

## I Vorwort des Behördenleiters

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Verkehrsbericht möchten wir Sie über die Verkehrsentwicklung des Jahres 2017 im Zuständigkeitsbereich der Dortmunder Polizei informieren. Er umfasst die Städte Dortmund und Lünen und mehr als 500 Kilometer Autobahn.

Zur Verkehrsentwicklung gehört in erster Linie immer auch das Unfallgeschehen auf unseren Straßen und hier gibt es für Dortmund und Lünen zunächst Gutes zu berichten: Im Stadtgebiet Dortmund gab es so wenig Getötete und Schwerverletzte wie seit 10 Jahren nicht mehr. Fünf tödlich verletzte Menschen, das ist immer noch zu viel, aber es ist die niedrigste Zahl seit Jahren.

Im Stadtgebiet Lünen gab es im Jahr 2017 keinen einzigen tödlich verletzten Verkehrsteilnehmer und auch die Zahl der Schwerverletzten ist rückläufig. Das ist ein wirklich positives Ergebnis!

Dort wo Licht ist, ist aber leider auch immer Schatten: Auf den Autobahnen in unserem Bereich ist die Entwicklung nicht so erfreulich. Mit 21 Verkehrstoten, 240 Schwerverletzten und 1531 Leichtverletzten haben wir einen Höchststand der letzten fünf Jahre zu verzeichnen.

Natürlich beschäftigen wir uns intensiv mit den möglichen Ursachen dieser Entwicklung, zumal unsere Beamtinnen und Beamten im



letzten Jahr die repressiven Maßnahmen zur Verkehrsüberwachung gegen Verkehrssünder deutlich gesteigert haben. Dass es trotzdem einen Anstieg bei den Verunglückten gegeben hat, beschäftigt uns natürlich.

In erster Linie müssen wir feststellen, dass die Modernisierung der Infrastruktur auf den Autobahnen einen neuen Höhepunkt erreicht hat, damit einhergehend auch die Verkehrsstörungen in Form von Staus. Im Jahr 2017 registrierte der ADAC für NRW 250.000 Staumeldungen, Nutzer der Autobahnen standen 143.000 Stunden im Stau und brachten es auf 455.000 Kilometer Staulänge in unserem Bundesland. Das bedeutet, dass die Verkehrsstörungen durch Baustellen und Staus noch einmal um mehr als 15% zum Vorjahr gestiegen sind und somit auch das Unfallrisiko gestiegen ist.

Neben diesen Problemen geht es aber auch um den mangelnden Respekt einiger Verkehrsteilnehmer vor den Verkehrsregeln und vor anderen Verkehrsteilnehmern. Ein Problem sowohl auf der Autobahn, als auch in der Stadt. Hier lenken wir insbesondere den Fokus auf die Raserszene. Dass illegale Autorennen Menschenleben gefährden, kann man

nicht oft genug wiederholen. Gut, dass illegale Wettrennen mittlerweile als Straftat eingestuft werden. Ich erhoffe mir hier langfristig eine abschreckende Wirkung.

Auch nicht neu, aber weiterhin sehr aktuell: Das Thema „Ablenkung“ am Steuer“. Wir sind dauerhaft online, bereits seit 2006 gibt es mehr Mobilfunkanschlüsse als Einwohner. Wenn man sich die aktuelle Entwicklung betrachtet, werden Smartphones, Tablets und andere elektronische Wegbegleiter in Zukunft eher noch an Bedeutung gewinnen. In diesem Verkehrsbericht werden Sie unter diesem Themenblock das Foto eines LKW-Fahrers sehen, der einen Sattelzug steuert, nebenbei aber ein Laptop bedient. Ersparen Sie mir dazu eine Bewertung!

Auch das leidige Thema „Gaffer“ haben wir erneut aufgegriffen. Nach wie vor gehören Gaffer eher zum Alltag unserer Einsatzkräfte an Unfallorten. Sie werden dort konfrontiert mit Menschen, die lieber „draufschauen“ oder mit dem Handy „draufhalten“, als zu helfen. Erinnern Sie sich an den Feuerwehrmann auf der A3 im letzten Jahr, der die Gaffer nass gespritzt hat? Ich möchte an dieser Stelle das Geschehen nicht bewerten, aber er hat erneut eine öffentliche Debatte angestoßen, die wir zwingend führen müssen. Mein Apell dazu ist eindeutig: Helfen Sie, Menschenleben zu retten und lassen sie die Einsatz- und Rettungskräfte in Ruhe ihre Arbeit machen!

Die Polizei wird auch weiterhin mit repressiven Maßnahmen gegen die Hauptunfallursa-

chen vorgehen, um Sie als Verkehrsteilnehmer sicherer zu machen. Wir setzen aber auch weiterhin deutliche Schwerpunkte im Bereich der Prävention und Verkehrserziehung. Dabei liegen uns die Kinder und die Senioren besonders am Herzen. Unsere Verkehrssicherheitsberater werden nicht müde, Fahrrad- oder E-Bike-Trainings durchzuführen, Kinder bei Ihrem Schulweg zu begleiten oder am Überschlagsimulator auf die Folgen schwerer Verkehrsunfälle hinzuweisen. Das Programm „Crash Kurs“ an weiterführenden Schulen, welches die Gefahren von leichtsinnigem Verhalten im Straßenverkehr sehr real macht, werden wir deutlich ausbauen.

Wir werden mit unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Denken Sie aber auch bitte daran: Wir alle, auch Sie, sind für die Verkehrssicherheit verantwortlich!

Mit freundlichen Grüßen



(Gregor Lange)

## II Sonderthema - illegale Kraftfahrzeugrennen und entsprechende Szenen

Schneller, krasser, lauter!

Tuning- und Raser-Treffen sind insbesondere bei jungen Erwachsenen sehr beliebt und erfreuen sich einer zunehmenden Anhängerschaft. Nicht alle Autofreunde sind gleichzeitig auch „Raser“ oder „illegale Tuner“. Im Fokus der polizeilichen Maßnahmen stehen Szeneangehörige, die unter deutlicher Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit oder unter grober Missachtung, der den Gegebenheiten angepassten Geschwindigkeiten, alle Bedenken über die Regeln des Straßenverkehrs außer Acht lassen und damit Menschenleben gefährden. Ihre Kraftfahrzeuge werden durch An- bzw. Umbauten leistungstechnisch über das erlaubte Maß hinaus verändert.

### Illegale Kraftfahrzeugrennen

Am 30.07.2017 wurde das verbotene Kraftfahrzeugrennen von einer Ordnungswidrigkeit zu einer Straftat gem. § 315d StGB heraufgestuft. Potenzielle Rennfahrer, die den öffentlichen Verkehrsraum mit einer Rennstrecke verwechseln, müssen nun mit deutlich empfindlicheren Strafen rechnen.



Während vor dem 30.07.2017 noch ein Bußgeld in Höhe von 400,- € und ein Fahrverbot von einem Monat vorgesehen war, muss man

nun mit höheren Geld- und Freiheitsstrafen rechnen. Zudem wird der Führerschein und unter bestimmten Voraussetzungen auch das Kraftfahrzeug sichergestellt, bzw. beschlagnahmt.

In den Jahren 2016 und 2017 hat die Polizei insgesamt 79 „Rennteilnehmer“ festgestellt!

### Tuning

Das Jahr 1886 gilt als das Geburtsjahr des modernen Automobils nach Erfindung des Motordreirads „Benz Patent-Motorwagen Nummer 1“. Heute ist es das weltweit am meisten verwendete Kraftfahrzeug zur Personenbeförderung.

Doch für viele Menschen ist das Auto mehr als nur ein einfaches Fortbewegungsmittel. Autoliebhaber pflegen und restaurieren Oldtimer, nehmen an offiziellen Veranstaltungen und Messen teil, investieren viel Zeit, Mühe und Geld in Karossen und Technik.

Seit den späten 80er Jahren ist Dortmund ein Treffpunkt für begeisterte Autotuner aus dem gesamten Umland. Insbesondere im Bereich des Walls und auf dem Gelände Phoenix-West werden Fahrzeuge gezeigt, Erfahrungen ausgetauscht oder einfach nur ein gemeinsamer Abend unter Gleichgesinnten verbracht.



Doch nicht alle halten sich beim Umbau ihrer Fahrzeuge an die Vorschriften der Straßenverkehrszulassungsordnung. Von nicht zugelassenen Scheibenfolien, verbotenen Rad-Reifenkombinationen, über extrem laute Auspuffanlagen und verkehrsgefährdende Tieferlegungen, bis hin zu deutlichen illegalen Leistungssteigerungen ist dem „Aufmotzen“ keine Grenzen gesetzt.

Die Polizei Dortmund hat im vergangenen Jahr 224 Verstöße nach technischen Veränderungen festgestellt, 80 Kraftfahrzeuge wurden wegen grober Mängel sichergestellt, bzw. einem Gutachter zugeführt.



## Verkehrsunfälle

Im vergangenen Jahr ereigneten sich 10 Verkehrsunfälle, die im Zusammenhang mit einem Rennen standen. Die Bilanz:

- Eine Menge Sachschäden
- 8 Leichtverletzte
- 4 Schwerverletzte



Dabei sind Verkehrsunfälle, die durch nicht angepasste Geschwindigkeiten, jedoch ohne Renncharakter, verursacht wurden, nicht aufgezählt.

Verkehrsunfälle passieren nicht einfach, sie werden verursacht! Menschen, die den öffentlichen Verkehrsraum als Rennstrecke nutzen, gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch Unbeteiligte. Sie demonstrieren dadurch eine absolute Rücksichtslosigkeit und Respektlosigkeit gegenüber Leben und körperlicher Unversehrtheit!

## Negative Begleiterscheinungen

Regelmäßig beschwerten sich Anwohner darüber, dass sich junge Menschen mit ihren Fahrzeugen treffen und sich dabei nicht störungsfrei verhalten. Laute Musik, aufheulende Motoren, veränderte Auspuffanlagen sind nur einige genannte negative Begleiterscheinungen, die die Anwohner bis tief in die Nacht um ihren Schlaf bringen. Teilweise werden die Treffpunkte vermüllt hinterlassen.



Daher führte die Polizei Dortmund im Rahmen des „Tages der Verkehrssicherheit“ am 17.06.2017 eine Dialogveranstaltung durch, Anwohner und Fahrzeugbegeisterte waren herzlich eingeladen, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Mithilfe eines „Polizei-Mustangs“ der Kampagne „Tune-it-safe“ demonstrieren Verkehrssicherheitsberater vor Ort, wie ein ansehnliches Tuning aussehen kann, ohne dass dabei Verstöße gegen die

Straßenverkehrszulassungsordnung und damit gegen die Verkehrssicherheit einhergehen.

## Ganzheitliche Verkehrskontrollen

Bei insgesamt 84 Schwerpunktkontrollen im Jahre 2017 wurden

- 224 technische Verstöße
- 2.240 Geschwindigkeitsverstöße und
- 916 sonstige Verstöße

festgestellt und geahndet.

Der Bundeseinheitliche Tatbestandskatalog gibt die Regelsätze für Verkehrsverstöße vor und die konsequente Anwendung verhindert eine Ungleichbehandlung der Betroffenen.

Daher werden wir weiterhin Verkehrskontrollen zur Verhinderung von Verkehrsunfällen und deren zum Teil schwerwiegenden Folgen durchführen.

## III Verkehrsunfallentwicklung 2017

### Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

#### 1. Weniger Verkehrstote und weniger Verunglückte

2.197 Menschen verunglückten auf Dortmunds Straßen. Dies stellt einen Rückgang um 4,6% zum vorherigen Jahr dar. Diese positive Entwicklung ist zwar erfreulich, jedoch stellt der Wert den zweithöchsten in der Fünfjahresauswertung dar.

Im Dortmunder Stadtgebiet kamen 2017 fünf Menschen ums Leben und somit drei weniger als im Jahr davor. Schwerverletzt wurden 231 und leichtverletzt 1961.

Am 26.08.2017 verlor ein 34-jähriger Radfahrer in Dortmund Eving, während er nach hinten schaute, die Kontrolle über sein Fahrrad und stürzte zu Boden. Dabei schlug er mit dem Kopf auf den Asphalt auf und starb kurz darauf im Krankenhaus. Einen Fahrradhelm trug er nicht.

Auch wenn viele Fahrradfahrer einen Fahrradhelm als lästig und überflüssig empfinden, ein Fahrradhelm schützt Leben!

Schmerzlich mussten die Polizeibeamten drei tödliche Verkehrsunfälle mit Kindern aufnehmen:

Am 12.03.2017 starb eine 12-Jährige in Dortmund Mengede als Beifahrerin in einem Pkw. Dank des beherzten Eingreifens von Zeugen, konnten weitere Personen aus dem brennenden Pkw gerettet werden.

Am 20.06.2017 lief ein 6-jähriges Mädchen zwischen geparkten Pkw auf die Straße. Dort wurde sie von einem fahrenden Pkw erfasst.

Am 29.11.2017 war ein 11-jähriger Junge mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Schule. An einer vielbefahrenen Straße kam es beim Abbiegen eines Lkw zum Zusammenstoß. Der 11-Jährige starb kurz darauf im Krankenhaus.

#### 2. Mehr verunglückte Radfahrer

Die Anzahl von verunglückten Radfahrern stieg um 5,3% und weist mit einem Wert von 379 den höchsten Stand der letzten fünf Jahre auf. Ein Blick auf die Altersgruppen sieht wie folgt aus:

- 227 Erwachsene
- 48 Kinder
- 40 Senioren
- 33 junge Erwachsene
- 15 Jugendliche

Darunter befanden sich 16 Pedelec-Fahrer (10 Erwachsene, 6 Senioren).

Diese hohen Werte zeigen deutlich, dass Radfahrer mit die am „schwächsten“ und am wenigsten gesicherten Verkehrsteilnehmer sind. Sie haben keine Knautschzonen, Airbags und Fahrassistenzsysteme. Schon ein leichter Zusammenstoß kann zu schwersten Verletzungen führen.

Um Verkehrsunfälle mit Fahrradfahrern zu minimieren gibt es mehrere Aspekte der Verkehrssicherheitsarbeit. Neben einer Verkehrsraumgestaltung, an der die Polizei Dortmund aktiv mitwirkt, werden präventive und repressive Maßnahmen durchgeführt.

Der präventive Ansatz beginnt schon im Grundschulalter bei der Fahrradausbildung und reicht bis hin zu praktischen Übungen für Wiedereinsteiger oder langjährige erfahrene „rüstige Rentner“ (Näheres siehe Kapitel VI).

Doch Prävention durch die Polizei verhindert allein keine Verkehrsunfälle. Wir sind auf die Hilfe des Elternhauses und eines jeden Erwachsenen angewiesen. Seien Sie gegenüber den Kindern Vorbild.

Im Bereich der Repression konnten 1.793 Verstöße (Dortmund und Lünen) von Fahrradfahrern festgestellt und geahndet werden.



Ein weiterer Aspekt ist die Überschreitung des Geschwindigkeitsniveaus durch Kraftfahrzeugführer. Ziel muss es deshalb sein, das Geschwindigkeitsniveau dort zu reduzieren, wo Radfahrer besonders gefährdet sind. Denn die gefahrene Geschwindigkeit ist nicht nur für eine Verursachung an sich, sondern insbesondere für die Schwere der Unfallfolgen von entscheidender Bedeutung. Folgende Aussage macht dies in eindrucksvoller Weise deutlich:

Eine Reduzierung der Geschwindigkeit um 2 km/h führt auf Stadtstraßen zu einem Rückgang der Personenschäden um 15 %.

### 3. Mehr Verunglückte Jugendliche

Die Anzahl der verunglückten Jugendlichen stieg im letzten Jahr von 69 auf 99. Dies stellt eine Zunahme um 43,5% und den höchsten Wert der vergangenen Jahre dar.

Von den 99 verunglückten Jugendlichen haben 34 den Verkehrsunfall selbst verursacht. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Geschwindigkeits- und Vorfahrtsverstöße beim Benutzen von Zweirädern, insbesondere von Fahrrädern. Mit dem Erreichen des 15. Lebensjahres müssen sich Jugendliche (trotz der altersbedingten Neigung zu riskanten und leichtfertigen Verhalten) bewusst machen, dass ihr Fehlverhalten im öffentlichen Straßenverkehr geahndet werden kann.

65 Jugendliche verunglückten ohne selbst die Ursache gesetzt zu haben, meist als Beifahrer im Pkw, als Zweiradfahrer und Fußgänger.

Die Verkehrsunfälle ereigneten sich über den Tag verteilt, eine bestimmte Uhrzeit hat sich dabei nicht herauskristallisiert.

Die Verkehrsunfallprävention des PP Dortmund endet nicht mit dem Kindesalter, es gibt weiterführende Konzepte für Jugendliche und junge Erwachsene (Näheres siehe Kapitel VI).

## Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund

Verkehrsunfälle	Dortmund					Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
mit Personenschaden	1.560	1.569	1.602	1.804	1.749	-55	-3,0%
dabei Verunglückte	1.896	1.973	1.979	2.304	2.197	-107	-4,6%

Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Getötete	6	12	7	8	5	-3	-37,5%
Schwerverletzte	253	277	246	293	231	-62	-21,2%
Leichtverletzte	1.637	1.684	1.726	2.003	1.961	-42	-2,1%

Verunglückte nach Altersgruppen						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Kinder	193	168	160	213	201	-12	-5,6%
Jugendliche	65	89	70	69	99	30	43,5%
Junge Erwachsene	280	291	319	407	336	-71	-17,4%
Erwachsene	1.147	1.199	1.233	1.366	1.312	-54	-4,0%
Senioren	209	222	197	249	249	0	0,0%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Fußgänger	335	337	301	407	356	-51	-12,5%
Radfahrer	313	317	349	360	379	19	5,3%
Pkw-Fahrer	683	687	739	849	840	-9	-1,1%
Pkw-Insassen	270	323	317	382	316	-66	-17,3%
Mot. Zweiradfahrer	180	221	207	231	195	-36	-15,6%
sonstige	15	12	81	75	111	36	48,0%

Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Sachschaden	4.132	4.632	4.639	5.251	5.509	258	4,9%
Aufklärungsquote in %	41,8	46,6	47,1	43,1	42,8		-0,3%
Personenschaden	167	162	197	192	160	-32	-16,7%
Aufklärungsquote in %	67,1	63,0	69,0	67,2	61,2		-6,0%

## Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

### 4. Kein Verkehrstoter, weniger Verunglückte

Seit Einführung der aktuellen Statistikführung der Polizei im Jahre 2006 ist das Jahr 2017 das Erste ohne einen Verkehrstoten in Lünen! Die ambitionierte „Vision Zero“, also kein Verkehrstoter im Straßenverkehr, war zumindest in Lünen real.

Auch wurde ein Rückgang der Personenschadenunfälle registriert. Insgesamt ereigneten sich im Lünen Stadtgebiet 261 solche Verkehrsunfälle, bei denen 337 Verkehrsteilnehmer verletzt wurden. Dies stellt einen Rückgang um 17,4% zu 2016 dar und weist den niedrigsten Stand der letzten fünf Jahre auf. 288 Personen wurden leicht und 49 schwer verletzt.

Insbesondere unter den verunglückten jungen Verkehrsteilnehmern sanken die Werte:

- 30 Kinder (-26,8%),
- 18 Jugendliche (-25,0%)
- 46 junge Erwachsene (-25,8%)

### 5. Mehr verunglückte Senioren

Die zuvor genannten erfreulichen Entwicklungen sind jedoch nicht in allen Altersgruppen zu verkünden. Im Gegensatz zum Jahr 2016 stieg die Anzahl der verunglückten Senioren in Lünen um 41% auf 55 an. Dies stellt den zweithöchsten Wert der letzten fünf Jahre dar.

Bereits im Jahr 2015 wurde durch die Polizei eine Steigerung der Unfälle (60) unter der Beteiligung von Senioren festgestellt. Im Jahr 2016 sank die Zahl auf einen nennenswert niedrigen Stand (39) wieder ab. Die erneute Steigerung im Jahr 2017 ist auch nach Analyse der jeweiligen Verkehrsunfälle und durchgeführten präventiven Maßnahmen

(Näheres siehe Kapitel VI) nicht, bzw. kaum begründbar.

Der demografische Wandel rückt das Thema „Senioren im Straßenverkehr“ immer stärker in den Fokus. Bereits ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland ist heute älter als 65 Jahre. Des Weiteren sind viele Senioren mobil und aktiv unterwegs. „80 ist das neue 60“ lautet das neue Motto der Senioren.

Die Teilnahme am Straßenverkehr bedeutet für viele ältere Menschen Flexibilität und Unabhängigkeit.

Doch auch bei „rüstigen Rentnern“ lassen mit zunehmenden Alter wichtige körperliche und geistige Funktionen für die Teilnahme am Straßenverkehr wie Reaktionsschnelligkeit und die Fähigkeit sich auf mehrere Sachen gleichzeitig zu konzentrieren, nach. Auch wenn es individuell ist, wann diese Beeinträchtigungen einsetzen, geschützt ist davor niemand.

### 6. „Verkehrsunfallfluchten“ leicht gesunken, Trendumkehr?

Im Jahr 2017 wurden durch die Polizei 578 Verkehrsunfälle mit unerlaubten Entfernen vom Unfallort registriert. Bei 33 Verkehrsunfällen wurden sogar andere Verkehrsteilnehmer z.T. schwer verletzt. Insgesamt ist die Anzahl der so genannten Unfallfluchten nach Jahren der Steigerung leicht gesunken, jedoch weiterhin auf einem hohen Stand. Bei ca. jedem fünften registrierten Sachschadensunfall entfernte sich ein beteiligter Verkehrsteilnehmer!

Neben dem typischen Zusammenprall im fließenden Verkehr, flüchten die Täter häufig nach sogenannten „Parkplatzremplern“, also beim Ein- und Ausparken, Touchieren mit einem Einkaufswagen oder auch durch einen Anstoß einer Autotür an das daneben parkende Fahrzeug.

Doch was sind die Gründe für ein unerlaubtes Entfernen?

Die Verursacher fürchten Sanktionen und glauben bzw. hoffen durch das Entfernen, einer Geldstrafe oder anderen Folgen zu entgehen. Auch das Eingestehen einer Verkehrsunfallverursachung ist nicht für jeden selbstverständlich.

Ein Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Vergehen nach § 142 StGB.



Verkehrsunfälle, und sei es auch „nur“ ein Parkplatzrempler, werden immer verursacht. Nun ist es trotzdem passiert! Welche Möglichkeiten gibt es für Verursacher, außer zu „flüchten“?

- Eines vorab! Das Hinterlassen einer Visitenkarte oder Telefonnummer reicht NICHT aus! Warten Sie eine angemessene Zeit und informieren Sie im Zweifel die Polizei!
- Einfache „Parkplatzrempler“ ziehen ein Verwarnungsgeld von bis zu 30,- EURO (ohne Punkt) nach sich... mehr nicht! Alles Weitere ist eine Versicherungsangelegenheit.
- Wenn Sie sich entfernen, besteht bei Sachschadensunfällen eine hohe und bei Personenschadensunfällen eine noch höhere Wahrscheinlichkeit, dass Sie durch die Polizei ermittelt werden. Die Strafen fallen dann wesentlich empfindlicher aus: hohe Geldstrafen, möglicherweise Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren, drei

Punkte im Fahreignungsregister und unter bestimmten Voraussetzungen auch der Entzug der Fahrerlaubnis. Selbst bei vermeintlich kleinen Schäden!

Auch Geschädigte und vor allem unbeteiligte Zeugen können wesentliche Beiträge zur Aufklärung von Verkehrsunfallfluchten liefern:

#### Vorher:

- Parken Sie regelkonform, lassen Sie genug Abstand zu anderen Fahrzeugen.
- Notieren Sie ggf. die Kennzeichen ihrer „Parknachbarn“ (und vernichten Sie die Daten, wenn nach ihrer Rückkehr alles in Ordnung ist).

#### Während jemand die Unfallstelle verlässt:

- Merken oder notieren Sie sich das Kennzeichen des flüchtigen Fahrzeuges und möglichst auch den Fahrzeugtypen, die Farbe und sonstige Auffälligkeiten (auch der fahrenden Person)
- Im besten Falle machen Sie ein Foto mit ihrem Smartphone.
- Informieren Sie unverzüglich die Polizei!
- Wenn Sie eine Verkehrsunfallflucht bei anderen Geschädigten beobachten, handeln Sie entsprechend. Sie können dafür sorgen, dass ein Geschädigter nicht auf seinem Schaden und damit verbundenen Kosten sitzen bleibt. Auch Sie könnten jederzeit Opfer einer „Verkehrsunfallflucht“ sein.
- Schauen Sie nicht weg, seien Sie der entscheidende Zeuge!

#### danach:

- Informieren Sie unverzüglich die Polizei!
- Verwischen oder entsorgen Sie keine Spuren.
- Beobachten Sie ihre Umwelt, ggf. steht der Verursacher noch in der Nähe.
- Melden Sie den Schaden Ihrer Versicherung.

## Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen

Verkehrsunfälle	Lünen					Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
mit Personenschaden	284	288	265	315	261	-54	-17,1%
dabei Verunglückte	324	353	337	408	337	-71	-17,4%

Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Getötete	1	3	5	3	0	-3	-100,0%
Schwerverletzte	49	54	59	56	49	-7	-12,5%
Leichtverletzte	274	296	273	349	288	-61	-17,5%

Verunglückte nach Altersgruppen						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Kinder	35	41	26	41	30	-11	-26,8%
Jugendliche	21	26	16	24	18	-6	-25,0%
Junge Erwachsene	49	51	56	62	46	-16	-25,8%
Erwachsene	175	190	179	242	188	-54	-22,3%
Senioren	43	44	60	39	55	16	41,0%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Fußgänger	50	47	40	41	39	-2	-4,9%
Radfahrer	78	98	86	103	82	-21	-20,4%
Pkw-Fahrer	104	111	114	145	127	-18	-12,4%
Pkw-Insassen	45	45	52	59	48	-11	-18,6%
Mot. Zweiradfahrer	39	43	37	53	35	-18	-34,0%
sonstige	2	4	8	7	6	-1	-14,3%

Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Sachschaden	478	528	548	613	578	-35	-5,7%
Aufklärungsquote in %	38,7	46,4	49,5	41,4	42,6		1,2%
Personenschaden	31	30	25	42	33	-9	-21,4%
Aufklärungsquote in %	54,8	66,7	52,0	38,1	57,6		19,5%

## Schlagzeilen Autobahn PP Dortmund

### 7. Höchster Stand seit 2010 bei Getöteten, Anstieg von Verletzten

Auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund konnte eine Zunahme von Verkehrsunfällen festgestellt werden.

Es verunglückten 1.792 (+13,2%) Verkehrsteilnehmer, 21 (+5,0%) wurden getötet 240 (+14,8%) schwerverletzt und 1.531 (+13,1%) leichtverletzt.

### 8. Stauendeunfälle weiter auf hohem Niveau

Bei den Stauendeunfällen mit Personenschaden konnte im Vergleich zu 2016 ein leichter Rückgang festgestellt werden.

Insgesamt wurden an Stauenden 300 Verkehrsunfälle gezählt, bei denen 550 Menschen zu Schaden kamen. Dies stellt allerdings den zweithöchsten Wert der letzten fünf Jahre dar.

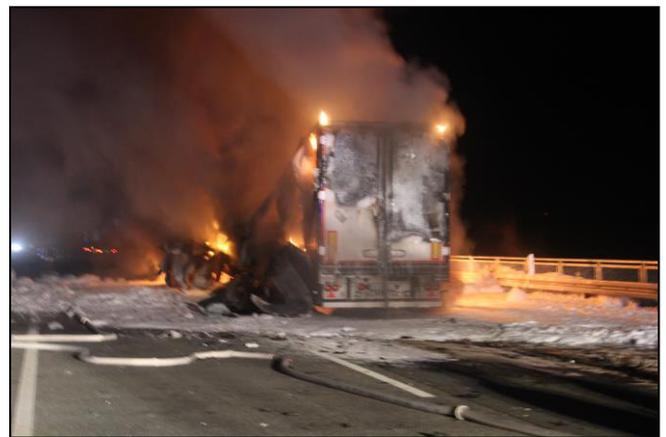
Am 18.05.2017 ereignete sich ein besonders tragischer Verkehrsunfall auf der Autobahn 2, bei dem zwei Menschen ihr Leben verloren:

Eine 35-Jährige scherte mit ihrem Pkw in eine Lücke zwischen zwei Lkw, welche sich auf dem rechten Fahrstreifen befanden. Unmittelbar nach dem Einschlagen in diese Lücke mussten die Fahrzeuge verkehrsbedingt stark abbremsen. Der sich hinter der Pkw-Fahrerin befindliche Lkw fuhr auf den Pkw auf und schob diesen auf den vorausfahrenden Lkw, so dass der Pkw eingequetscht wurde. Zeitgleich befuhr ein 57-jähriger Lkw-Fahrer den rechten Fahrstreifen und erkannte ebenfalls das Stauende zu spät, so dass er, trotz eines Ausweichmanövers auf den hinteren Lkw auf-

fuhr. Die Pkw-Fahrerin und der Lkw-Fahrer starben noch an der Unfallstelle.



Am 03.04.2017 übersah ein 37-jähriger Sattelzugfahrer ein Stauende auf der Autobahn. Erst kurz vor dem Aufprall wurde das Stauende durch ihn wahrgenommen und trotz eines Ausweichmanövers kollidierte der Sattelzug mit einem am Stauende stehenden Sattelzug. Die Fahrerkabine wurde beim Zusammenstoß abgerissen und das restliche Fahrgestell verkeilte sich mit dem Sattelanhänger und fing Feuer. Die auf der Sattelzugmaschine geladenen Farbeimer schleuderten von der Ladefläche und verteilten sich großflächig auf der Fahrbahn.



Auch im Jahr 2017 ist Nordrhein-Westfalen wieder das Stauland Nr. 1 in Deutschland. Laut der Staubilanz des ADAC wurden 250.590 Staumeldungen registriert, bei denen Verkehrsteilnehmer 143.149 Stunden in Staus von einer Gesamtlänge von 454.907

km standen. Oder anschaulicher ausgedrückt: Mehr als 16 Jahre auf einer Strecke zwischen der Erde und dem Mond plus Erd- und doppelter Mondumrundung!

Dafür sind nicht nur die gestiegenen Fahrleistungen verantwortlich, sondern auch die Zunahme der Bautätigkeiten (Näheres siehe Kapitel VII).

Nicht nur wegen der vielen Staus und Baustellen muss jeder Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr seine ganze Konzentration und Aufmerksamkeit dem Verkehr widmen. Vorausschauendes Fahren und damit ein frühzeitiges Erkennen von Veränderungen ist unabdingbar.

Termindruck sowie das Nichteinhalten der Ruhephasen können zu aggressiven Verhalten, wie dichtes Auffahren oder Drängeln führen. Des Weiteren begünstigt dichtes Auffahren, ungenügender Sicherheitsabstand und die Schaulust ein Auffahren. Gaffer fotografieren und filmen Unfälle und sorgen für zusätzliche Staus und verursachen sogar Unfälle.



## 9. **Abstands- und Geschwindigkeitsunfälle weiterhin häufigste Unfallursachen**

In den letzten zehn Jahren sank zwar die Hauptunfallursache Geschwindigkeit auf der

Autobahn kontinuierlich, jedoch ist die nicht angepasste Geschwindigkeit weiter ein Hauptproblem. Sie ist nicht nur eine der häufigen Hauptunfallursache, sondern wirkt sich insbesondere auf die Schwere der Verletzung aus.

Auf der Autobahn ist die Hauptunfallursache Abstand in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Vergleich zu 2007 um 28%. Der Grund dafür könnte auch in der Ablenkung liegen.



„Posten, Twittern, Texten und Googeln - jederzeit und allerorten, das wird heute von den Usern gewünscht und ist gesellschaftlich weitgehend akzeptiert - leider auch im Straßenverkehr. Die Gefahren durch die Missachtung des Handyverbots sind unverändert ein *in der Gesellschaft unterschätztes Problem*“.  
(55. Verkehrsgerichtstag in Goslar, Arbeitskreis II).

Die Polizei geht davon aus, dass bei einem Großteil aller Verkehrsunfälle Ablenkung eine Rolle spielt (hohe Dunkelziffer).

## Unfallentwicklung Autobahn PP Dortmund

Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
mit Personenschaden	862	874	888	990	1.114	124	12,5%
dabei Verunglückte	1.333	1.420	1.396	1.583	1.792	209	13,2%

Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Getötete	13	16	13	20	21	1	5,0%
Schwerverletzte	195	233	196	209	240	31	14,8%
Leichtverletzte	1.125	1.171	1.187	1.354	1.531	177	13,1%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Pkw	1.175	1.267	1.212	1.337	1.572	235	17,6%
Lkw	106	96	122	128	145	17	13,3%
Mot. Zweiradfahrer	44	46	52	57	54	-3	-5,3%

Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
Sachschaden	941	808	1.021	1.252	1.395	143	11,4%
Aufklärungsquote in %	50,3	52,6	55,5	55,7	53,7		-2,0%
Personenschaden	67	43	57	63	71	8	12,7%
Aufklärungsquote in %	67,2	46,5	54,4	47,6	54,9		7,3%

Verkehrsunfälle am Stauende						Vorjahr	
	2013	2014	2015	2016	2017	abs.	%
mit Personenschaden	212	252	275	338	300	-38	-11,2%
dabei Verunglückte	357	456	464	598	550	-48	-8,0%

## IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

### Tödlicher Verkehrsunfall auf der Autobahn, Ablenkung?!?!

Ein Sattelzugfahrer musste aufgrund eines technischen Defektes auf dem Seitenstreifen der Autobahn anhalten. Das Fahrzeug füllte die gesamte Breite des Seitenstreifens aus. Der Fahrer verließ das Fahrzeug und hielt sich in Höhe des Führerhauses auf. Kurz darauf befuhr ein weiterer Sattelzugfahrer den rechten Fahrstreifen.



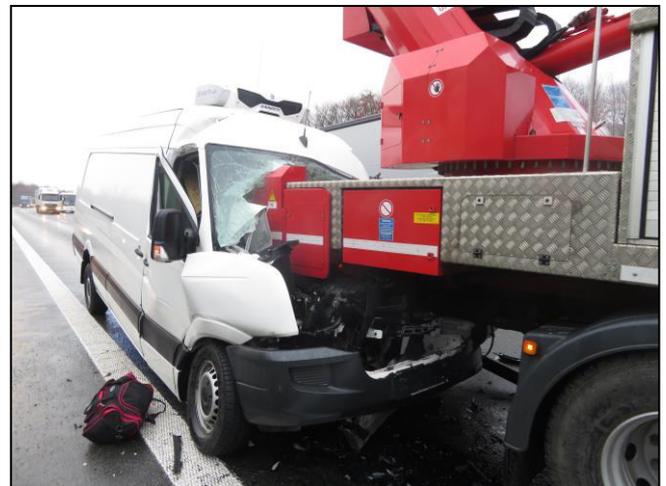
Dieser Fahrer erkannte den stehenden Sattelzug auf dem Seitenstreifen zu spät, erfasste diesen am Heck und anschließend noch den Fahrer, welcher sich dabei tödliche Verletzungen zuzog. Dem Unfallverursacher konnte während seiner Fahrt vor dem Unfall die Benutzung seines Mobilfunktelefons zu verschiedenen Zeiten nachgewiesen werden.

Was kann man tun, damit ein Fahrzeug auf dem Seitenstreifen besser erkannt wird?

Tipps für richtiges Verhalten bei einer Panne:

- Weitere Verkehrsteilnehmer mittels Warnblinkanlage und Aufstellen eines Warndreiecks warnen
- Warnweste überziehen
- Weg bewegen vom Fahrbahnrand, hinter der Schutzplanke aufhalten
- Pannendienst verständigen

Ein weiterer tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am 04.12.2017 auf der BAB 1. Durch hohes Verkehrsaufkommen staute es sich in Fahrtrichtung Köln. Der Fahrer eines Kranfahrzeugs befuhr den rechten Fahrstreifen und ließ sein Fahrzeug bis zum Stauende ausrollen. Kurz bevor er am Stauende zum Stillstand kam, fuhr der Fahrer eines Kleintransporters aus ungeklärter Ursache mit erhöhter Geschwindigkeit von hinten auf. Brems- und Blockierspuren konnten auf der Fahrbahn nicht festgestellt werden. Im Fahrzeug wurde im Bereich der Mittelkonsole ein Mobiltelefon aufgefunden. Auch hier stellt sich die Frage möglicher Ablenkung durch die Benutzung eines Mobiltelefons.



Die nachfolgenden Aufnahmen entstanden bei der sogenannten „Brückenfotografie“. Bei diesem Verfahren befinden sich Polizeibeamte auf einer Brücke über einer Fahrbahn. Die Verkehrsverstöße werden per Fernglas vorab selektiert und mittels Digitalkamera durch die Beamten dokumentiert.





Eine Gesetzesänderung vom 06.10.2017 besagt, dass gem. § 23 StVO neben dem Verbot der Benutzung von Mobiltelefonen nun auch die von elektronischen Geräten untersagt ist.

Der Sattelzugfahrer im folgenden Bild benutzte im innerstädtischen Bereich während der Fahrt verbotenerweise ein Laptop.

Diese Fahrt endete glimpflich, doch was wäre wenn plötzlich ein Fußgänger die Fahrbahn queren würde?



Wer bei 50 km/h nur eine Sekunde auf das Display schaut, legt schon eine Strecke von 14 Metern im „Blindflug“ zurück und gefährdet damit massiv Menschenleben!

Alleine an nur einem Kontrollaktionstag im März konnten 109 Ablenkungsverstöße festgestellt werden.

## „Rückwärtsfahrer auf der Autobahn“

Im Rahmen der Brückenfotografie konnten Polizeibeamte auch diese unglaubliche Situation feststellen:

Ein 63-Jähriger wurde im Autobahnkreuz Dortmund-Unna dabei beobachtet, wie dieser sein Fahrzeug in der Parallelfahrbahn auf dem Seitenstreifen anhielt und dann zurücksetzte.



## Teures Küsschen

Doch nicht nur Verstöße im Zusammenhang mit Mobiltelefonbenutzung wurden dokumentiert, sondern auch dieser „Spezialfall“:



## Wetterphänomen „Eisregen“

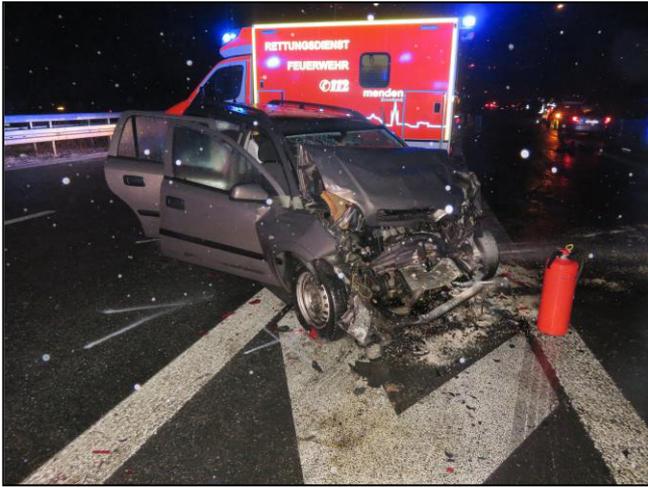
Am 07.01.2017 ereigneten sich auf der Autobahn 46 bei Iserlohn aufgrund von Eisregen und plötzlich spiegelglatter Fahrbahn mehrere Auffahrunfälle.

Des Weiteren kam es zu unzähligen querstehenden und rutschenden Fahrzeugen.

Diese extreme Witterungslage wurde von einem 28-Jährigen schlicht weg ignoriert, so dass dieser mit seinem Pkw in die stehenden Pkw fuhr und einen Verkehrsunfall mit neun

zum Teil schwerverletzten Personen verursachte.

Darunter befanden sich sechs Kinder.



### Daher folgender Hinweis:

Auch mit den besten und teuersten Winterreifen, neuesten Assistenzsystemen und vorschriftsmäßiger Ausrüstung, bleibt die

### Verantwortung bei dem Fahrer / bei der Fahrerin selbst.

Winterliche Verhältnisse wirken sich immer (negativ) auf das Fahrverhalten des Fahrzeugs aus... **Immer!**

### „Boah - sieh mal...`nen Unfall!“ Gaffer und Schaulustige

Was für die Polizeibeamten im Wach- und Wechseldienst zur täglichen Arbeit gehört, ist für die meisten Menschen ein absolutes Highlight: Ein Verkehrsunfall!!!

Eine Studie der Ruhr-Universität Bochum hat festgestellt, dass rund 80 Prozent der Deutschen potentielle „Gaffer“ sind. Begründet wird das damit, dass alles, was ungewöhnlich und unbekannt ist, zu einem „Orientierungsbedürfnis“ führt.

Dieser Fahrer „orientiert“ sich zum Beispiel mit seinem Smartphone während der Fahrt auf dem linken Fahrstreifen einer drei streifig ausgebauten Autobahn zu einem Verkehrs-

unfall auf der Gegenseite und sorgt für einen künstlichen Stau.



Es gibt Fälle, da sind Videos und Fotos aus der Bevölkerung wichtig für die Aufklärung von Straftaten.

So zum Beispiel nach der allbekannten Silvesternacht von 2015 auf 2016 in Köln. Zur Identifizierung von Tätern wurden Fotos und Videos von Zeugen ausgewertet und unter anderem zur Fahndung verwendet.

Aber im Ernst? Was kann dieser Lkw-Fahrer zur Aufklärung eines Unfallhergangs beitragen, nachdem der Unfall schon passiert ist?



Auf seinem Video/Foto sieht man wahrscheinlich einen umgestürzten Sattelzug, verkeilte Fahrzeuge, unfallaufnehmende Polizeibeamte, agierende Feuerwehrmänner und leicht bis tödlich verletzte Menschen... Es ist schwer begreifbar, warum der Fahrer das Leid der Unfallbeteiligten lieber filmt oder fotografiert, statt seinen 40 Tonnen schweren Sattelzug zu steuern. Der Fahrer verstößt nicht nur gegen die Straßenverkehrsordnung, er kann vor sich fahrende Fahrzeuge weder erkennen, noch bremsenden Verkehrsteilnehmern ausweichen.

Vielleicht wird er auf diese Weise ja selbst eines Tages das Objekt eines Gaffers.

Während auf den Autobahnen das Gaffen in der Regel nur bei der Vorbeifahrt möglich ist, bieten innerstädtische Verkehrsunfälle die Chance, noch näher am Geschehen dabei zu sein.



Nach einem Verkehrsunfall am Nordmarkt z.B. behinderten über 100 Schaulustige die Polizei- und Rettungskräfte während der Unfallaufnahme. Nur mit weiteren Unterstützungskräften, Diensthunden und dem Ordnungsdienst konnte der Verkehrsunfall aufgenommen werden.



### Ladungssicherung mal „anders“

Am 17.04.17 wurde ein 51-jähriger Verkehrsteilnehmer mit seinem Ford Ka auf der Autobahn 44 aufgrund mangelnder Ladungssicherung angehalten und kontrolliert. Der Betroffene hatte Aluminiumteile im Kofferraum sowie auf dem Dach geladen, die zwei Meter nach hinten über das Fahrzeug hinausragten.

Die Aluminiumteile waren auf einem Dachträger unzureichend mit Holzkeilen sowie Bändern grob fixiert. Die Weiterfahrt wurde daraufhin untersagt.

Den Fahrzeugführer erwartete ein Bußgeld von mindestens 80 € plus 28,50 € an Gebühren sowie 1 Punkt in Flensburg.



Ladungssicherung ist nicht nur für den gewerblichen Güterverkehr wichtig. Jeder Fahrzeugführer muss seine Ladung so verstauen, dass eine Gefährdung von weiteren Verkehrsteilnehmern ausgeschlossen werden kann. Oft hört man im Radio, dass vor Ladungsteilen auf der Fahrbahn gewarnt wird.

### Blitzer klärt Verkehrsunfallflucht auf

Am 10.03.2017 ereignete sich ein Verkehrsunfall auf der Autobahn 45 mit drei beteiligten Fahrzeugen und zwei schwerverletzten Personen. Der Verursacher des Verkehrsunfalls kollidierte aufgrund der nicht angepassten Geschwindigkeit mit den beiden weiteren Fahrzeugen und entfernte sich anschließend mit seinem Fahrzeug von der Unfallstelle, ohne sich um die weiteren Unfallbeteiligten zu kümmern.

An der Unfallstelle verlor das Fahrzeug des Flüchtigen sein Fahrzeugemblem, des Weiteren gaben Zeugen an, dass das flüchtige Fahrzeug vor dem Unfall durch eine Radaranlage geblitzt wurde. Durch eine Auswertung

tung der Radaranlage konnte schließlich der flüchtige Fahrzeugführer ermittelt werden. Ihm wird nicht nur das unerlaubte Entfernen vom Unfallort vorgeworfen, sondern auch ein Geschwindigkeitsverstoß von mehr als 80 km/h.

## Verfolgungsfahrt endet glimpflich, Fahrer unter Drogen

Ein 27-Jähriger befuhr mit seinem Pkw am 13.03.2017 in Schlangenlinien sowie mit stark variierender Geschwindigkeit den Dortmund der Süden. Durch Polizeikräfte sollte dieser angehalten und überprüft werden. Anhaltezeichen wurden seitens des 27-Jährigen ignoriert, stattdessen beschleunigte er stark, missachtete rotlichtzeigende Lichtzeichenanlagen und führte gefährliche Situationen herbei. Glücklicherweise kam dabei niemand zu Schaden. Mit vereinten Kräften konnte schließlich die Verfolgungsfahrt beendet werden.

Doch damit nicht genug, der Fahrzeugführer leistete erheblichen Widerstand. Der Grund für das Verhalten des Mannes konnte schnell herausgefunden werden. Er stand mehr als deutlich unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen.

Diese Fahrt unter Alkohol und Drogen blieb jedoch nicht die Einzige. Es wurden 2.544 Maßnahmen nach Alkoholfahrten und Fahrten unter dem Einfluss von Drogen durchgeführt. Es ereigneten sich insgesamt 719 Unfälle, die auf den Einfluss von Alkohol und Drogen zurückzuführen sind.

## Tödlicher Moped-Unfall

Am 02.09.2017 verunglückte auf der Westfaliastraße ein 47-Jähriger tödlich, als er mit seinem Kleinkraftrad zunächst gegen eine Bordsteinkante stieß, die Kontrolle über sein

Kleinkraftrad verlor und anschließend gegen einen Baum prallte.

Die Fahrer von Kleinkrafträdern und Motorrädern sind auf den Straßen besonders gefährdet, das ist nicht neu. Denn die Motorradfahrer sind bei einem Unfall im Gegensatz zu einem Pkw Fahrer schlechter geschützt. Eine Knautschzone wie bei einem Pkw ist bei Motorrädern nicht vorhanden. Bei einem Zusammenstoß nehmen Motorradfahrer die Aufprallenergie auf und werden in den meisten Fällen weit geschleudert und ziehen sich schwere Verletzungen zu.

Im Bereich des PP Dortmund verstarben im Jahr 2017 drei Motorradfahrer im Straßenverkehr. 284 weitere motorisierte Zweiradfahrer verunglückten, davon 195 im Dortmunder, 35 im Lünen Stadtgebiet und 54 auf der Autobahn.

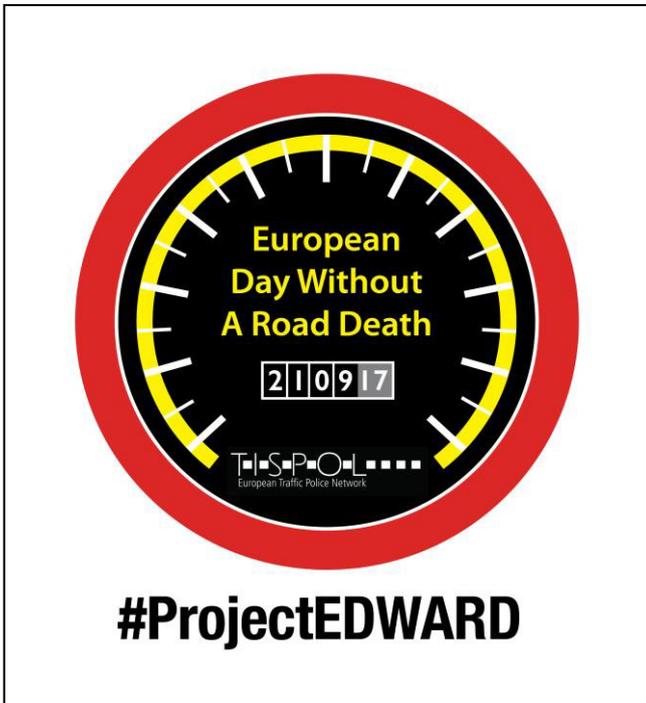
Die Regionen „Eifel“, „Bergisches Land“ und „Sauerland“ sind aufgrund ihrer topografischen Verhältnisse besonders beliebt bei Motorradfahrern. Folglich sind diese Regionen auch vermehrt von schwerwiegenden Motorradunfällen betroffen. Trotz einer verhältnismäßig unauffälligen Verkehrsunfalllage im Bereich des PP Dortmund, kommen die Motorradfahrer, die in den ländlichen Gebieten verunglücken, auch aus Dortmund und Lünen.

Im hiesigen Zuständigkeitsbereich ist u.a. der Bereich der Hohensyburg ein beliebtes Ziel für motorisierte Zweiradfahrer. Der Verkehrsdienst führt Sondereinsätze im Bereich der Hohensyburg durch, bei denen gezielt Motorradfahrer überwacht und kontrolliert werden.

In diesem Jahr wurden bereits signifikante Geschwindigkeitsverstöße, technische Veränderungen, Helmpflichtverletzungen und andere Verstöße festgestellt.

## V Verkehrsüberwachung

EDWARD – European Day Without A Road Death



Im Rahmen der europaweiten Verkehrssicherheitsaktion

„EDWARD“  
(„European Day Without A Road Death“ -  
„Europäischer Tag ohne Verkehrstote“)

am 21.09.2017 wurden im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund verschiedene polizeiliche Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit nach dem Motto

**„Das machen wir jeden Tag für die Verkehrssicherheit“**

durchgeführt.

Das Hauptziel der Verkehrssicherheitsaktion „EDWARD“ - nämlich ein Tag ohne einen Verkehrstoten - konnte auf den Straßen in Dortmund und Lünen sowie auf den Bundesautobahnen im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund erreicht werden.



Im Rahmen der Verkehrsüberwachung wurden an 93 Kontrollstellen 1.238 Geschwindigkeitsverstöße, 66 Mobiltelefonbenutzungen und 1.134 sonstige Verstöße festgestellt.

Im Bereich der Verkehrsprävention fanden Veranstaltungen für Senioren, Verkehrserziehungen für Schüler, Maßnahmen zur Schulwegsicherung und vor Kindergärten im Stadtbereich Dortmund und Lünen statt.



## Fahrradkontrolltag

Am 10.11.2017 fand in der Realschule Brambauer ein Fahrradkontrolltag statt.



Von insgesamt 495 Schülern kamen am Einsatztag 38 Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad zur Schule. An 20 Fahrrädern (>50%) wurden Mängel (Reflektoren, Klingel, Beleuchtung, etc.) festgestellt. Vier Fahrräder waren absolut verkehrsuntüchtig (z.B. Totalausfall der Bremsen). Diese wurden von der Schulleitung einbehalten und konnten durch die Erziehungsberechtigten abgeholt werden.

Obwohl die Beleuchtungseinrichtungen funktionstüchtig bzw. Ansteckleuchten mitgeführt wurden, nutzten 11 Schüler diese trotz Dunkelheit nicht.

Über vorgefertigte Briefe wurden die Erziehungsberechtigten über die Mängelbeseitigung und die sog. „Lichtmuffel“ informiert.

## Schulbeginn nach den Sommerferien

Kinder sind als schwache Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr besonders gefährdet. Den Anforderungen des heutigen Straßenverkehrs zeigen sie sich häufig physisch und psychisch nicht gewachsen. Sie erleben auf Grund ihres jeweiligen körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstandes den Verkehr völlig anders als Erwachsene.

Mit der Einschulung nehmen die Kinder in der Regel zum ersten Mal regelmäßig als Fußgänger und/oder Radfahrer im Verkehrsraum aktiv als Verkehrsteilnehmer teil.

In den ersten zwei Schulwochen nach den Sommerferien wurden durch die Polizei an verschiedenen Orten Kontrollmaßnahmen durchgeführt.

Neben der Verkehrserziehung von Kindern und intensiven Geschwindigkeitskontrollen wurden Parkverstöße im Bereich der Schulwege zur Minimierung von unfallfördernden und unnötigen Sichtbehinderungen für Kinder im Allgemeinen und insbesondere in Bereichen von Fußgängerüberwegen, Lichtzeichenanlagen, Verkehrszeichen geahndet.



Insgesamt wurden 1.939 Verstöße festgestellt, davon 1.244 Verstöße gegen die zulässige Höchstgeschwindigkeit, 324 Parkverstöße und 371 sonstige Verstöße.

Des Weiteren stellte sich dabei das Phänomen der „Elterntaxis“ vor Schulen und Kitas heraus. Behinderungen oder Gefährdungen zum Schulbeginn bzw. -ende resultieren auch aus dem Fehlverhalten der Eltern beim Bringen oder Abholen ihrer Kinder. Hier steht der Faktor Zeitdruck und Anschlusstermine im Blickpunkt.

## „Enforcement Trailer“, auch Blitzanhänger genannt

Die Dortmunder Polizei setzt erstmals einen sogenannten „Enforcement Trailer“, auch Blitzanhänger genannt, ein.

Der Blitzanhänger nimmt eine der bereits vorhandenen Geschwindigkeitsmessanlagen auf und verwandelt diese in eine sog. semi-stationäre Anlage. Er wird hauptsächlich in Baustellen auf der Autobahn eingesetzt, in denen die mobilen Anlagen alleine nur schwer oder nicht eingesetzt werden können.



Ohne Personaleinsatz kann der Blitzanhänger mindestens fünf Tage selbstständig die Geschwindigkeit kontrollieren. Das mobile Geschwindigkeitsmessgerät besitzt eine eigene Stromversorgung und ist durch die besondere Verkleidung vor Vandalismus geschützt.

Unser Ziel ist unverändert: Wir wollen das Geschwindigkeitsüberschreitungsniveau insgesamt senken.

Dies ist der wirksamste Schutz - gerade der schwächsten Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer - vor schweren Unfallfolgen. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine konsequente Ahndung festgestellter Geschwindigkeitsverstöße zwingend erforderlich!

Neben dem Einsatz des Blitzanhängers wurden zu verschiedenen Zeiten und an unter-

schiedlichen Orten Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Verkehrskontrollen finden insbesondere dort statt, wo schwächere Verkehrsteilnehmer gefährdet sind oder wo häufig zu schnell gefahren wird.

Auf der Autobahn sowie im Stadtgebiet Dortmund und Lünen wurden insgesamt 245.190 Geschwindigkeitsverstöße geahndet.

## Maßnahmen „Ablenkung“

Verkehrsteilnehmer lassen sich zunehmend ablenken. Studien zeigen, dass die Fahrleistung von Autofahrern bei der Benutzung von Mobiltelefonen und insbesondere Smartphones während der Fahrt deutlich beeinträchtigt wird.

Vor diesem Hintergrund wurde die Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung u. a. mit der Ausweitung der polizeilichen Kontrollen in diesem Bereich angepasst. Durch die Polizei wurden an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten Kontrollaktionen durchgeführt. Alleine am 07.03.2017 wurden bei einer solchen unter dem Motto

### „Lenk dich nicht app. Kein Handy am Steuer!“

insgesamt 443 Verstöße festgestellt, fast ein Viertel davon (109) war die verbotswidrige Mobiltelefonbenutzung.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 11.581 Verstöße im Stadtgebiet von Dortmund und Lünen sowie auf der Autobahn durch eine missbräuchliche Mobiltelefonbenutzung festgestellt und Verfahren eingeleitet.



## Kontrollen des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs mit kooperativem Ansatz

Verkehrsverstöße von Fahrern des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs ziehen insbesondere auf Bundesautobahnen regelmäßig Verkehrsunfälle mit schwersten Folgen nach sich.

Aus diesem Grund kommt der Überwachung dieser Verkehrsarten eine besondere Bedeutung zu. Verkehrskontrollen, die in diesem Zusammenhang einen ganzheitlichen Überprüfungsansatz verfolgen, sind hierbei besonders effektiv.



Unter Mitwirkung der Kooperationspartner von Zoll, des Bundesamtes für den Güterverkehr, der Bezirksregierung Arnsberg, Straßen NRW und weiteren Partnern wurden im Jahr elf kooperative Kontrollen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 818 Verstöße im Zusammenhang mit dem gewerblichen Personen- und Güterverkehr geahndet. Hinzu kommen 8.388 Verstöße, die im Rahmen der allgemeinen Streifentätigkeit festgestellt wurden.

Bei einem kontrollierten LKW waren nicht nur die Reifen beschädigt, sondern zugleich auch die Bremsleitungen defekt, ein Öl- und Kraftstoffverlust wurde festgestellt und nicht zuletzt ergab sich bei dieser Fahrzeugkontrolle der Verdacht einer Falschbeurkundung.

Zudem hatte ein weiterer Fahrer eines Sattelzuges sage und schreibe eine Lenkzeit von 38 Stunden ohne eine ausreichende Pause hinter sich. Diese Reise fand am Kontrollort ein Ende.

Am 21. März 2017 fand unter der Beteiligung der Polizei Dortmund eine „Landesweite Verkehrsüberwachungsaktion im Bereich der Bundesautobahnen“ in Nordrhein-Westfalen statt.

Die polizeiliche Verkehrsüberwachung richtete sich unter Berücksichtigung der Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung an alle Verkehrsteilnehmer auf den Autobahnen.



Bei 19 Verkehrskontrollstellen wurden folgende Verstöße festgestellt:

- 1.139 Geschwindigkeitsverstöße
  - 96 Handyverstöße
  - 146 Abstandsverstöße
  - 152 Verstöße gegen die Gurtanlegepflicht
  - 455 sonstige Verstöße

## Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2013	2014	2015	2016	2017	2016	2017
Alkohol	HUU	260	220	214	242	233	2,665	2,970
	Maßn.	826	788	596	645	692		
Andere berauschende Mittel	HUU	54	78	64	79	81	14,329	17,321
	Maßn.	896	1.059	808	1.132	1.403		
Geschwindigkeit	HUU	266	244	286	395	294	119,618	185,799
	Maßn.	61.689	70.867	45.988	47.249	54.625		
Abstand	HUU	431	516	509	572	624	0,101	0,096
	Maßn.	19	16	52	58	60		
Überholen	HUU	123	121	111	120	92	2,733	2,924
	Maßn.	169	166	194	328	269		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	534	469	430	462	442	12,403	16,824
	Maßn.	3.915	5.626	4.355	5.730	7.436		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.464	1.620	1.685	1.724	1.411	3,479	4,685
	Maßn.	11.052	12.612	5.916	5.997	6.610		
Falsches Verhalten von Fußgängern	HUU	137	140	184	174	177	8,483	5,435
	Maßn.	1.803	1.930	1.473	1.476	962		
Falsches Verhalten von Radfahrern	Maßn.	3.813	3.869	2.401	2.276	1.793		
Ablenkung durch Mobiltelefone	Maßn.	5.516	6.597	4.899	5.577	6.070		

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2013	2014	2015	2016	2017	2016	2017
Alkohol	HUU	87	89	90	102	105	1,275	1,419
	Maßn.	189	166	133	130	149		
Andere berauschende Mittel	HUU	22	20	20	19	27	12,158	11,111
	Maßn.	365	269	195	231	300		
Geschwindigkeit	HUU	679	469	450	430	430	290,721	443,174
	Maßn.	130.413	149.236	140.036	125.010	190.565		
Abstand	HUU	379	369	351	450	492	5,751	5,947
	Maßn.	1.978	3.685	3.306	2.588	2.926		
Überholen	HUU	268	256	286	336	326	18,107	14,782
	Maßn.	2.945	4.165	5.535	6.084	4.819		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	101	83	110	147	109	0,980	1,495
	Maßn.	32	44	144	144	163		
Abbiegen/Wenden	HUU	34	30	25	35	31	0,829	2,774
	Maßn.	20	29	25	29	86		
Ablenkung durch Mobiltelefone	Maßn.	4.399	4.533	4.684	4.670	5.511		

## VI Verkehrsunfallprävention

### Crash-Kurs

Am 03.07.2012, fand die erste Crash-Kurs-Veranstaltung in der Aula der Gesamtschule Brünninghausen statt. Die Anzahl der Veranstaltungen ist in den letzten fünf Jahren von anfangs 5 auf 16 im Schuljahr kontinuierlich gesteigert worden.

Doch leider ist der Erfolg kein Selbstläufer. Wegen sinkender Teilnehmerzahlen wurde im April 2017 ein Qualitätszirkel eingerichtet.



Das Konzept: Der Crash-Kurs lebt von den ergreifenden Geschichten der 23 ehrenamtlich (!) mitwirkenden und engagierten Menschen von der Feuerwehr, Polizei, Notfallseelsorge, sowie Notärzte, Unfallbeteiligte und Familienangehörige.

Für alle Akteure ist die Mitarbeit im Crash-Kurs eine Herzensangelegenheit. Sie wollen durch ihr selbst Erlebtes, junge Menschen davor bewahren, einmal eine falsche Entscheidung zu treffen.

Durch emotionale Schilderungen - ohne erhobenen Zeigefinger - soll die Veranstaltung die Herzen der Schüler berühren und somit ein Umdenken in deren Köpfen bewirken. Wir

sind immer auf der Suche nach neuen Akteuren und bewegenden Ereignissen.



Fünf Jahre Crash-Kurs in Dortmund und Lünen, fünf Jahre wechselnde Akteure und Zuschauer. Doch auch die verkehrsfachlichen Themen müssen immer auf dem neusten Stand bleiben. So werden z.B. auch die aktuellen Themen „Ablenkung“ und „Rennen“ integriert und für das junge Publikum aufbereitet.

Wir zeigen das Leben, aber auch den Tod. So hart und so schonungslos wie es ist!



Der Crash Kurs NRW ist die einzige landesweite Kampagne zur Verkehrsunfallprävention für junge Fahrer.

Die Protagonisten auf und hinter der Bühne des Crash-Kurses engagieren sich in höchsten Maße, damit die von den Akteuren eindrücklich beschriebenen Verkehrsunfälle mit schwersten Folgen verhindert werden.

## „Online“

Im Jahr 2017 wurden 8.869 Kinder und ca. 880 erwachsene Begleitpersonen (424 Schulklassen und 137 Kindergartengruppen) aus Dortmund und Lünen durch die zuständigen Bezirksbeamten abgeholt und zur Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark begleitet.

Seit Einführung des Puppenstückes für Kinder von Zuwanderern im Jahr 2015 konnten insgesamt 36 Einrichtungen mit weit über 500 Kindern willkommen geheißen werden.

Nach 15 Jahren Verkehrspuppenbühne kann insgesamt voller Stolz auf eine Zahl von insgesamt 160.000 Besuchern zurückgeblickt werden.



Das Team der Verkehrspuppenbühne Dortmund hat im Jahr 2017 ein Puppenspiel für Fünftklässler entwickelt, in dem es um Ablenkung im Straßenverkehr durch die Nutzung von Smartphones geht.

Die Protagonisten Hanna, Ben und Jay zeigen in dem etwa 45-minütigen Theaterstück,



wie schnell aus „ONLINE“ ein „OFFLINE“ werden kann und eine falsche Entscheidung auf einmal alles verändert.

## Dortmunder Herbst

Die Verkehrssicherheitsberater des PP Dortmund waren in der Zeit vom 30.09.2017 bis 04.10.2017 an der Verbrauchermesse „Dortmunder Herbst“ mit Messeständen in der Themenwelt „Sicher & Gesund“ vertreten.



Auf einem Areal von 950 m<sup>2</sup> konnte das Messepublikum sich an verschiedenen Stationen über historische Polizeifahrzeuge (Opel Blitz, Volkswagen Käfer, Porsche der Autobahnpolizei), das Funkmotorrad sowie den Video-Funkstreifenwagen, informieren.

Als zentraler Punkt des Messestandes hat sich der Polizei-Werbetruck erwiesen. Ebenso wurde auf dem Stand das Kampagnenfahrzeug von „Tune it safe“ präsentiert. Dieses Fahrzeug zeigt legales Tuning unter der Beachtung der Verkehrssicherheit. Neben dem Messestand der Polizei Dortmund schloss sich die Fläche des Kooperationspartners Verkehrswacht Dortmund e.V. an.

Am 30.09. und am 03.10. wurden hinsichtlich der Aktionstage „Autobahn“ Impulsvorträge und Beratungsgespräche zum Verhalten auf der Autobahn (u. a. Stauende, Ersthelfer, „Gaffer“, Rettungsgasse), zur Ladungssicherung (u. a. Sicher in den Urlaub) sowie zur Technik Video-Funkstreifenwagen geführt.

## Fahrradausbildung

Flächendeckend wird in Dortmund und Lünen an allen Grund- und Förderschulen das Radfahrtraining im öffentlichen Verkehrsraum oder in den Jugendverkehrsschulen durchgeführt. Im Jahr 2017 nahmen so 5.624 Drittklässler und 6.552 Viertklässler am Radfahrtraining teil.

Bei den Veranstaltungen „Meister/in auf dem Fahrrad“ (Dortmund) bzw. „Bike-Meister“ (Lünen) handelt es sich um jährlich stattfindende Veranstaltungen am letzten Sonntag vor den Sommerferien, die von den Städten initiiert und von Verkehrssicherheitsberatern der Polizei Dortmund in Kooperation mit dem ADFC (Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club) begleitet werden.



Während aller Fahrradtrainings in den Grund- und Förderschulen sowie bei anderen öffentlichen Veranstaltungen (wie z. B. Fahrradrallys) haben sich die besten Schülerinnen und Schüler des vierten Schuljahres für diese Abschlussveranstaltung qualifiziert. Am Dienstag, 28.11.2017 fand die diesjährige Preisverleihung der Veranstaltung „Meister/in auf dem Fahrrad“ statt. In diesem Jahr gab es eine „Meisterin auf dem Fahrrad“. Sie konnte als stolze Siegerin ein neues Fahrrad mit nach Hause nehmen.

## Aktionstag „Bike ma anders“

Die Veranstaltung „Bike ma anders“ fand am Samstag, 1. Juli 2017 bereits zum sechsten Mal statt – zum ersten Mal auf dem Friedensplatz. Es ging um Inklusion mit dem Fahrrad – Radfahren für alle!

Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung konnten an diesem Tag unterschiedliche Fortbewegungsmöglichkeiten kennenlernen und ausprobieren. Mit dabei waren Hand- und Liegebikes, Segway und Roller, Drei- oder Zweiräder.



Auf einem Parcours konnten die Räder ausprobiert werden.

Veranstalter ist die Behindertenbeauftragte der Stadt Dortmund in Kooperation mit der Behindertensport-Gemeinschaft Dortmund 51 e.V. und der Polizei Dortmund.

## Senioren

Bedingt durch den demografischen Wandel nehmen immer mehr ältere Menschen in jeglicher Form aktiv am Straßenverkehr teil.

Um die Anzahl von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Senioren zu reduzieren, wurde für das Stadtgebiet Lünen das verkehrspräventive Konzept „I.R.M.A.“ (Informiert, rüstig, mobil, aktiv) bereits im Jahr 2015 entwi-

ckelt. Inhalte des Konzepts wurden bereits auch in Dortmund umgesetzt.

Unter der Einbeziehung von externen Beteiligten (Runder Tisch) hat das Konzept zum Ziel, im Rahmen von unterschiedlichen Informationsveranstaltungen Senioren theoretisch und praktisch auf die zielgruppenspezifischen Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen.

Neben themenbezogenen Vorträgen in entsprechenden Einrichtungen wurden an Markttagen in Lünen und Dortmund Informationsstände der Polizei angeboten. Senioren wurden gezielt angesprochen, auf die Gefahren des Straßenverkehrs aufmerksam gemacht und auf weitergehende Präventionsangebote der Polizei hingewiesen. Nachfolgende Themen sind für die Zielgruppe relevant und werden dankend angenommen:

- Umstieg / Wiedereinstieg vom Pkw auf das Zweirad
- Pedelecs, E-Bikes und Co.
- Verhalten im öffentlichen Personen- und Nahverkehr
- Rollatorentrainings
- Medikamente und Teilnahme am Straßenverkehr
- Sichtbarkeit zur dunklen Jahreszeit

In der Jugendverkehrsschule Lünen erhielten Senioren die Gelegenheit das sichere Führen eines Zweirades zu trainieren. In diesem Rahmen erfolgte eine Überprüfung der mitgebrachten Zweiräder auf ihre technische Verkehrssicherheit.

Seit Ende 2016 bietet die Verkehrspuppenbühne ebenfalls ein verkehrspräventives Puppenspiel für Senioren an. Dabei konnten bislang in 5 Veranstaltungen 230 Senioren erreicht werden.



## VII Verkehrsmanagement

NRW ist das Stauland Nr. 1! Im Jahr 2017 verbrachten Autofahrer 143.149 Stunden im Stau. Die Gesamtlänge betrug 454.907 km. Dafür sind nicht nur die gestiegenen Fahrleistungen verantwortlich, sondern auch die Zunahme der Bautätigkeiten.

Die Verkehrsmanager der Polizei Dortmund sind für Baustellen im Verkehrsraum der Städte Dortmund und Lünen sowie im gesamten Autobahnnetz der Polizei Dortmund zuständig. Sie begleiten Baumaßnahmen, die seitens der Straßenverkehrsbehörden nach den Richtlinien der Sicherung von Arbeitsstellen (RSA) genehmigt werden. Die Einrichtung der Baustellen erfolgt durch die (meist privaten) Verkehrssicherungsfirmen.

Aus verkehrspolizeilicher Sicht erfolgt eine Abnahme der Verkehrsführung, der Beschilderung und der Baustellensicherung. Im weiteren Verlauf wird ebenfalls die Befahrbarkeit der Umleitungsstrecken überprüft.

Zur Unfallvermeidung zählt auch die Beratung zur Einrichtung von mobilen Stauwarnanlagen vor größeren Baustellen auf den Autobahnen.

Im Rahmen von Unfallkommissionen werden erkannte Unfallhäufungsstellen analysiert, um anschließend verkehrstechnische bzw. bauliche Maßnahmen zur Entschärfung einzuleiten.

Langfristige Bauprojekte werden dauerhaft in enger Absprache mit den zuständigen Behörden begleitet und beraten.

Im Jahr 2017 wurden 1.204 Baustellen im Bereich der Bundesautobahnen, 2.058 Baumaßnahmen im Stadtgebiet Dortmund und 235 Baumaßnahmen im Stadtgebiet Lünen durch die Verkehrsmanager bearbeitet.

Darüber hinaus werden derzeit 45 Großbaustellen (Dauer einer Baustelle i.d.R. 6 Monate oder länger - mit unterschiedlichen Bauphasen) auf den Bundesautobahnen aktiv begleitet. Darunter befinden sich Neubaumaßnahmen, wie die Lennetalbrücke auf der Autobahn 45, der Talbrücke Volmarstein auf der Autobahn 1 oder der Neubau der Autobahn 448 zwischen den Knotenpunkten Bochum-Witten und Bochum-West.



Als große Mammutaufgabe zählt der sechsstreifige Ausbau der Autobahn 45. Auf dem Streckenabschnitt zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund-Nordwest und der hessischen Landesgrenze werden auf ca. 125 km insgesamt 38 Großbrücken unter fließendem Verkehr neu gebaut.

Herausragend im Jahr 2017 war im Stadtbereich Dortmund eine Baumaßnahme auf der B 54 zwischen Dortmund-Süd (Autobahn 45) und Rheinlanddamm (B 1) mit der Sperrung einer Richtungsfahrbahn, bei der in mehreren Baubesprechungen Verkehrsmaßnahmen zwischen Straßenbaulastträgern, Baufirmen, Verkehrssicherer und Genehmigungsbehörde abgesprochen werden mussten.

Im ersten Bauabschnitt wurden auf Grund erheblicher Verkehrsstörungen Verkehrsregelungen nachgebessert, ergänzt und optimiert, was in die Besprechungen zum zweiten Bauabschnitt einfluss und sich bewährte.

Der Ausblick?

Weniger Staus sind nicht in Aussicht, im Gegenteil, weitere Bauprojekte auf der Autobahn 1 zwischen dem Westhofener Kreuz und dem Autobahnkreuz Wuppertal-Nord bzw. der Autobahn 2 zwischen den Anschlussstellen Dortmund-Lanstrop und Kamen-Bergkamen sind in der Planung!

Der autobahnähnliche vierstreifige Ausbau der B 236n zwischen dem Tunnel Berghofen bis zur Anschlussstelle Schwerte wird im Jahr 2018 beginnen.

Ebenfalls werden im Jahr 2018 die Bauarbeiten des sechsstreifigen Ausbaus der B 1 zur Autobahn 40 zwischen Dortmund-Ost (Gottesacker) bis zum Autobahnkreuz Dortmund-Unna beginnen.

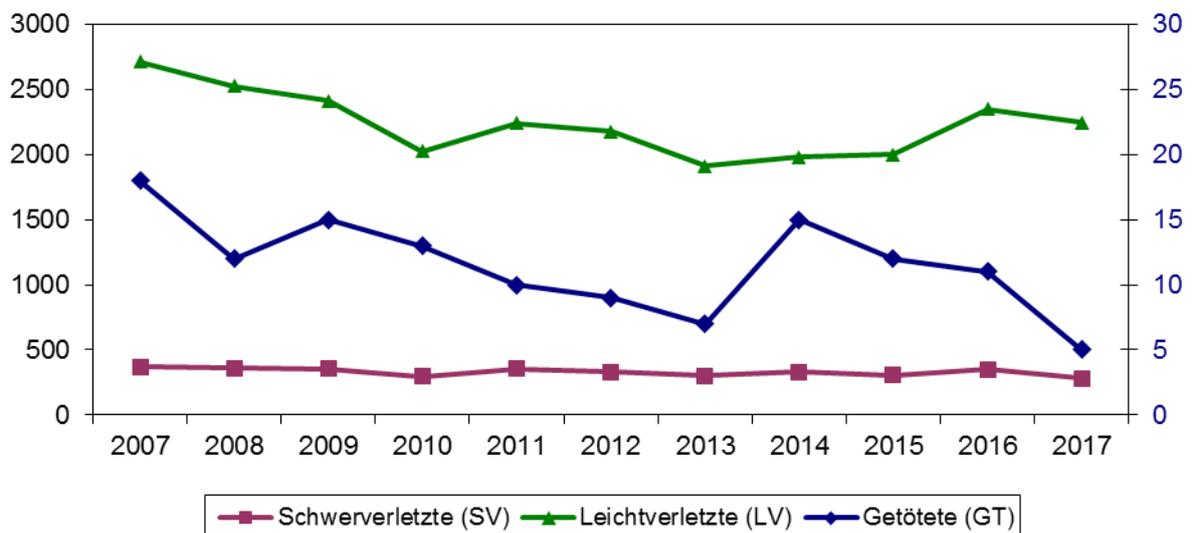
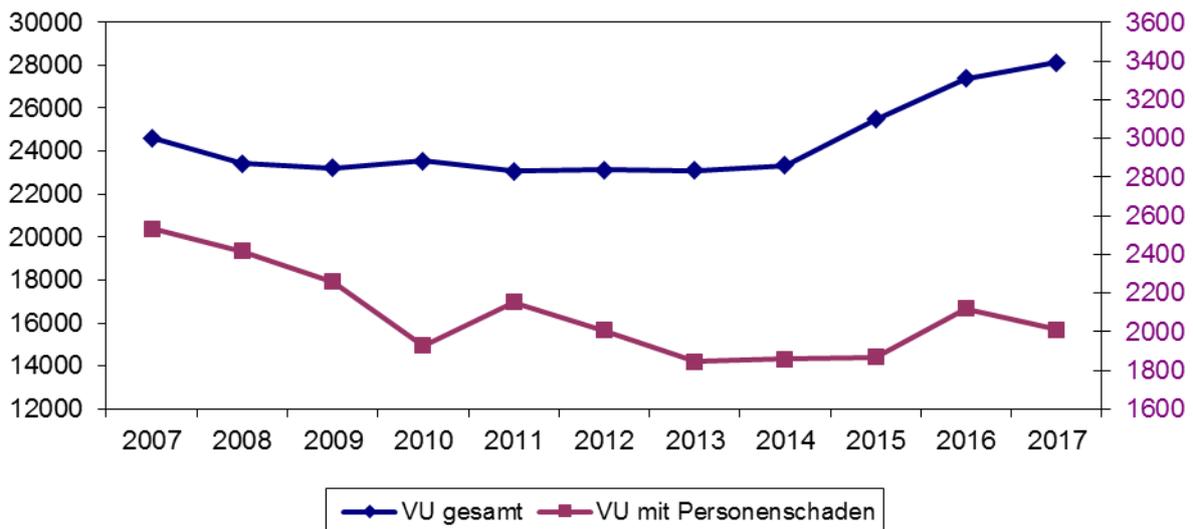
Ebenfalls ist ein dritter und vierter Bauabschnitt für die B 54 geplant.



# Anlage 1 Langzeitentwicklung

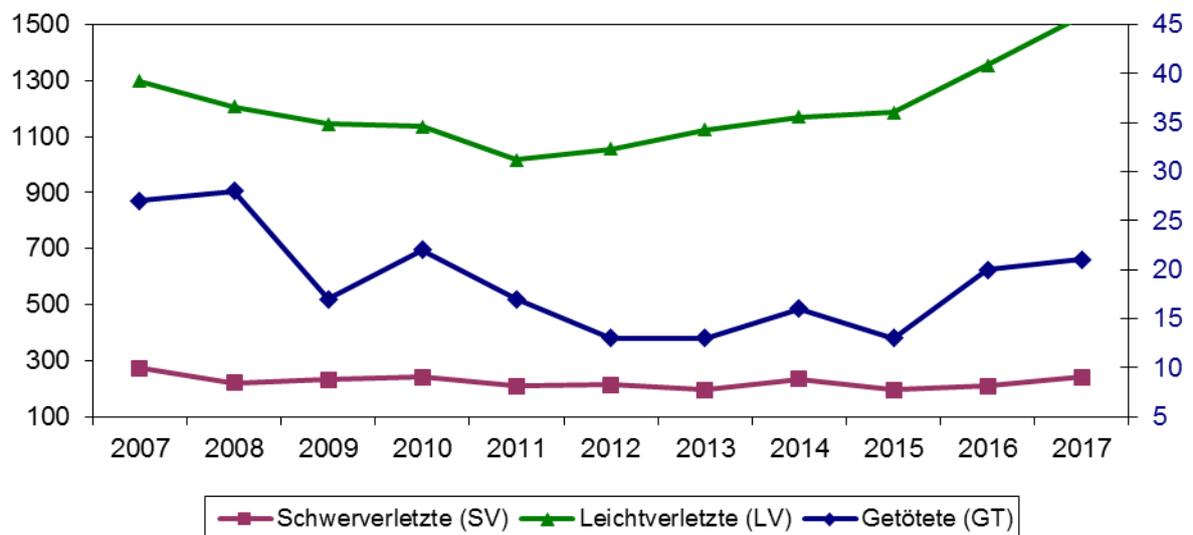
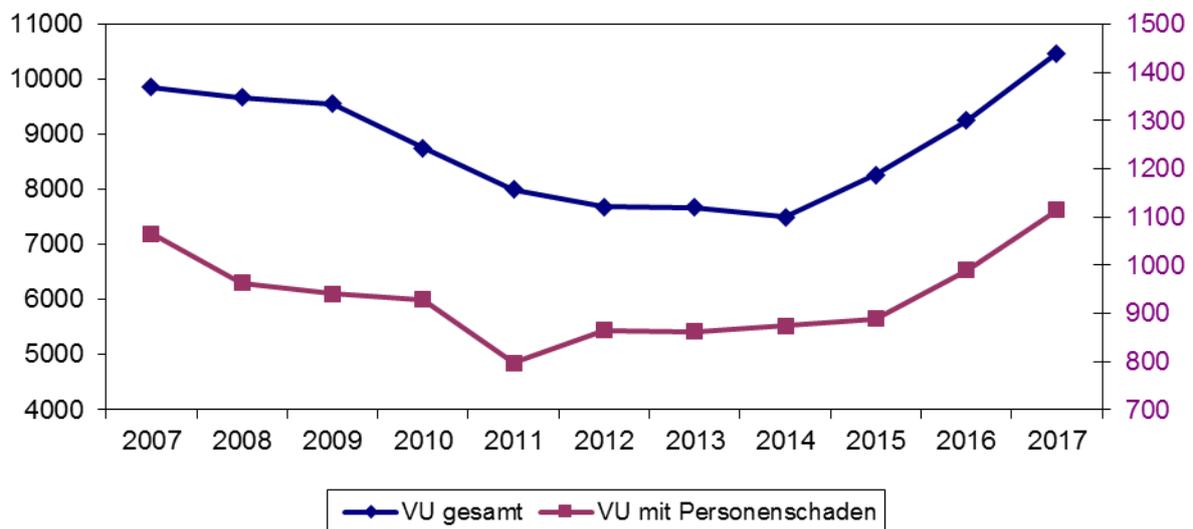
## Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2007	24627	<b>2533</b>	<b>18</b>	<b>371</b>	<b>2716</b>	<b>3105</b>
2008	23419	2417	12	360	2527	2899
2009	23221	2257	15	352	2414	2781
2010	23535	1927	13	296	2028	2337
2011	<b>23058</b>	2152	10	355	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	<b>1844</b>	7	302	<b>1911</b>	<b>2220</b>
2014	23325	1857	15	331	1980	2326
2015	25476	1867	12	305	2002	2319
2016	27371	2119	11	349	2352	2712
2017	<b>28140</b>	2010	<b>5</b>	<b>280</b>	2249	2534



## Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2007	9852	1065	27	274	1299	1600
2008	9674	963	28	221	1206	1455
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	797	17	208	1017	1242
2012	7687	865	13	213	1055	1281
2013	7668	862	13	195	1125	1333
2014	7492	874	16	233	1171	1420
2015	8268	888	13	196	1187	1396
2016	9250	990	20	209	1354	1583
2017	10469	1114	21	240	1531	1792



# Anlage 2 Strukturdaten<sup>1</sup>

## Grunddaten zur Stadt Dortmund

Bevölkerung	585.813
Fläche	280,71 km
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	2.086
Länge des Straßennetzes	1950,5 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand	317.570

## Grunddaten zur Gemeinde Lünen

Bevölkerung	86.274
Fläche	59,18 km
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	1.457
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand	51610

## Grunddaten zur Autobahnpolizei

PP Dortmund ist für folgende BAB zuständig: BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445, 448; weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf autobahnähnlich ausgebauten Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und autobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 520 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	95
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	126
Tunnelanlagen	8

---

<sup>1</sup> Quelle: IT NRW 31.12.2016

## **Impressum**

Polizeipräsidium Dortmund  
Direktion Verkehr  
Markgrafenstraße 102  
44139 Dortmund  
Tel.: 0231/132 - 4001  
[www.polizei.nrw.de/dortmund](http://www.polizei.nrw.de/dortmund)

